

RKR2020 – Umweltplanung Modul 2



Naturschutzfachliche Beurteilung Uferrückbau Hohentengen

Anlage D13.02.07

14.12.2018

Berichtverfasser:



bosch & partner

BNGF GmbH

Im Auftrag von

Kraftwerk Reckingen AG



RKR2020 – Umweltplanung Modul 2

Naturschutzfachliche Beurteilung Uferrückbau Hohentengen Anlage D13.02.07

Projektleitung:

Klaus Müller-Pfannenstiel, Dr. Kurt Seifert

Bearbeitung Bosch & Partner:

Klaus Müller-Pfannenstiel

Bettina Schröttle

Christian Skublics

Lydia Vaut

Inhaltsverzeichnis

Seite

1.	Naturschutzfachliche Beurteilung	2
2.	Eingriffe in Natur und Landschaft	3
3.	Artenschutzprüfung	7
4.	FFH-Verträglichkeit	9

1. Naturschutzfachliche Beurteilung

Zweck der Maßnahme „Uferrückbau Hohentengen“ ist die Schaffung/Erweiterung von Schlüsselhabitaten und die Verbesserung der Gewässerstruktur als ökologische Umweltmaßnahme um die Auswirkungen durch den Bestand und Betrieb der Wasserkraftanlage RKR zu kompensieren.

DE: Vorrangiges Ziel dieser Maßnahme ist die Förderung der rheintypischen Fischfauna (Referenzzönose WRRL) bzw. der biologischen Qualitätskomponente Fischfauna zur Erreichung des ökologisch guten Zustands/Potentials. Mit dieser Maßnahme wird das Verbesserungsgebot nach WRRL erfüllt.

CH: Im Rahmen der Maßnahme werden die Lebensbedingungen von aquatischen Organismen, insbesondere Fischen, im Sinne des Art.9 und Art. 10 des BGF verbessert. bzw. die natürliche Fortpflanzung ermöglicht.

Die vorgesehenen Maßnahmen werden in den Anlagen D13.02.01: Erläuterungsbericht ausführlich beschrieben. Die Ziele und die Beschreibung der Maßnahmen sind im Detail in der Anlage D13.02.06 - Maßnahmenblatt sowie in der Anlage D13.02.03, D13.02.04 - Lageplan und Schnitte kartographisch dargestellt.

Durch die Maßnahme wird die bisher gerade Uferlinie mit nahezu gleichförmiger Böschungseigung in einen deutlich naturnäheren Zustand gebracht. Die Maßnahme Uferrückbau Hohentengen dient in erster Linie der Lebensraumverbesserung für die Fischfauna. Ziel der terrestrischen Maßnahmen ist die Herstellung von naturnahen Uferflächen im Bereich der bisher stark befestigten Uferböschungen. Gleichzeitig dient die geplante Bepflanzung und Eingrünung dazu, dass naturnah gestaltete Ufer für den Erholungsnutzer bewusster erlebbar zu machen.

Die Maßnahme liegt sowohl im Landschaftsschutzgebiet „Hohentengen“ als auch im FFH-Gebiet „Hochrhein östlich Waldshut“.

Im Folgenden wird eine naturschutzfachliche Beurteilung vorgenommen, ob durch die Ausgleichs-, Gestaltungsmaßnahme im Sinne eines Eingriffs in Natur und Landschaft in der Gesamtbewertung eine Aufwertung möglich ist und ob aus Artenschutz- und FFH Sicht Beeinträchtigungen durch die Maßnahmen zu erwarten sind.

2. Eingriffe in Natur und Landschaft

Der Bereich des geplanten Uferrückbaus ist vorwiegend durch Laubgehölze bestanden. Entlang der Ufergehölze führt ein Weg mit wassergebundener Decke. An den Weg anschließend befinden sich Fettwiesen mittlerer Standorte wie auch hochwertige Magerrasenbestände. Vereinzelt sind hier ebenfalls Einzelbäume und Feldgehölze vorzufinden.

Im Zuge der Planung der Maßnahmen wurde die Abgrenzung des FFH-LRT 6210 und LRT 6510 und des geschützte Biotops Nr. 184163370211 „Magerrasen Merkt-Süd“ bereits berücksichtigt, Flächeninanspruchnahmen können ausgeschlossen werden. Bei Herstellung der Maßnahmen ist eine ökologische Baubegleitung vorgesehen, um baubedingte Beeinträchtigungen zu vermeiden.

Im Bereich des Uferrückbaus kommt es zum Verlust von uferbegleitenden Ufergehölzen, Feldhecken sowie Fettwiesen mittlerer Standorte. Durch den vorgesehenen Uferrückbau und die naturnahe Gestaltung der Uferbereiche durch die Herstellung und Entwicklung von Kiesfluren, Röhrichtflächen Hochstaudenfluren und mit einzelnen Bäumen, Sträuchern können die Eingriffe in Natur und Landschaft in sich ausgeglichen werden.

In der folgenden Tabelle sind die beanspruchten Biotoptypen mit den betroffenen Flächen- und Wertpunkteumfängen aufgelistet sowie die durch die Maßnahmen zu entwickelnden Biotoptypen zugeordnet worden.

Tab. 1: Vergleichende Gegenüberstellung Biotoptypen

Konflikt Nr. <i>Biotoptypen-code</i>	Beeinträchtigung <i>Betroffene Biotoptypen</i>	betroffene Fläche in m²	Nr. und Art der Maßnahme	Maßnahmenbeschreibung	Code – Zielbiotoptyp	Größe Maßnahme (m²)
Konflikte D13.02 URB Hohentengen						
12.41 00	Mäßig ausgebauter Flussabschnitt	4.113	2-1 G	Ansaat Grünland von Böschungsflächen / Zwischenflächen	33.41 00	349
33.41 00	Fettwiese mittlerer Standorte	497	2-2 G	Ansaat Hochstaudenfluren Böschungsflächen	35.42 00	434
33.71 00	Trittrasen	14	2-3 G	Pflanzung von 9 Einzelbäumen		
35.42 00	Gewässerbegleitende Hochstaudenflur	9	2-4 G	Sukzession Kiesfläche	34.20 00	1.458
41.10 00	Feldgehölz	115	2-1 A	Ausbau Naturnaher Flussabschnitt	12.30.21	3.647
41.22 00	Feldhecke mittlerer Standorte	975				
60.23 00	Weg oder Platz mit wassergebundener Decke, Kies oder Schotter	722	-	Anlage eines Weges	60.23 00	556
Summe Kompensationsbedarf		6.445	Summe Kompensationsumfang			6.445

Die Beeinträchtigungen des Landschaftsbildraums „Hohentengen“ können ebenfalls durch die landschaftsgerechte Neugestaltung mit der naturnahen Gestaltung der Uferbereiche kompensiert werden. Der rheinbegleitende Fuß-, Wanderwege bleibt aufrechterhalten.

Weitergehende Informationen zu den Umweltauswirkungen auf Natur und Landschaft können der Anlage D 2.1 – UVB: Kap. 4.9 ff sowie der UVB Karte 1: Biotoptypen und Karte 2: Tiere jeweils Bestands- und Konfliktplan (jeweils Blatt 4) entnommen werden

Die Gesamtbilanz der Maßnahme ist positiv, auf der Maßnahmenfläche kommt es durch die naturnahe Ufergestaltung insgesamt zu einer naturschutzfachlichen Aufwertung.

Beeinträchtigungen des Landschaftsschutzgebietes „Hohentengen“ können somit auch ausgeschlossen werden.

3. Artenschutzprüfung

Im Rahmen des Vorhabens wurde unter anderem für die Fischaufstiegsanlage und die vorgesehenen Maßnahmen eine Artenschutzprüfung durchgeführt. Geprüft wird die Betroffenheit des Bibers der Libellen und der Vögel. Die Betroffenheiten von weiteren Arten können ausgeschlossen werden.

Die Gesamtbewertung des Vorhabens und aller Maßnahmen erfolgt in der Anlage D 3 - Artenschutzrechtliche Prüfung.

Biber

Im Rahmen der geplanten Rückverlegung der Uferlinie erfolgt eine baubedingte Störung der **Biberburg im Bereich Hohentengen** und es kommt zu einem temporären Funktionsverlust der Fortpflanzungs- und Ruhestätte während der Bauzeit (s.a. FFH-Bewertung). Durch die geplante Uferrückverlegung werden weiterhin Flächen beansprucht, die Nahrungshabitate und Bestandteil des Biberrevieres sind.

Die Biberburg wird zwar durch das Vorhaben nicht direkt in Anspruch genommen, jedoch ist während der Bauarbeiten mit massiven baubedingten Störungen im unmittelbaren Umfeld der Burg auszugehen. Durch den Verzicht auf Bauarbeiten zwischen Mai und August werden Störungen der Biberburg während der besonders sensiblen Jungenaufzuchtzeiten vermieden.

Das Revier des Bibers erstreckt sich über ca. 2,4 Flusskilometer und ist geprägt von zahlreichen störungsarmen sowie gehölzbestandenen und / oder bewaldeten Uferabschnitten. Es ist daher grundsätzlich davon auszugehen, dass innerhalb des Reviers Ausweichmöglichkeiten bestehen. Außerhalb der Haupt-Aufzuchtzeiten des Bibers ist zum einen von einer geringeren Störungsempfindlichkeit, zum anderen von einer höheren Flexibilität hinsichtlich des Ausweichens in störungsärmere Bereiche auszugehen. Insgesamt kann somit unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme davon ausgegangen werden, dass die Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt.

Störungen des Biberbaues können während der besonders sensiblen Aufzuchtzeit durch einen Verzicht auf Bautätigkeiten zwischen Mai und August vermieden werden. Von einem Verlassen der Biberburg durch die Elterntiere ist daher nicht mehr auszugehen, so dass eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos ausgeschlossen werden kann. Nach Beendigung der Bauphase steht die Biberburg wieder uneingeschränkt zur Verfügung. Das Vorhaben steht einer weiteren Ausbreitung und Bestandszunahme der Population des Bibers in Baden-Württemberg sowie der Funktion des Hochrheins als Korridor zur Wiederbesiedelung nicht entgegen.

Das Eintreten der artenschutzrechtlichen Verbotsbestände wird daher trotz der baubedingten Störung und des temporären Funktionsverlustes der **Biberburg im Bereich Hohentengen** ausgeschlossen.

Libellen

Der Uferabschnitt bei Hohentengen ist als Probefläche der Libellenkartierung (D 7.21- Libellen) untersucht worden. Nachweise der von typischen Flusslibellen, u.a. der Grünen Flussjungfer konnten dabei nicht erbracht werden, so dass davon auszugehen ist, dass sich keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Libellen der Art im Eingriffsbereich befinden und somit auch keine Individuenverluste im Zuge der Uferrückverlegung entstehen.

Somit können Beeinträchtigungen der Artengruppe Libellen, speziell der „Grünen Flussjungfer“ sicher ausgeschlossen werden, da in diesem Rhein- und Uferabschnitt keine maßgeblichen Habitate und Nachweise der Art vorliegen.

Vögel

Durch die Rückverlegung der Uferlinie kommt es zu geringfügigen Eingriffen in den Uferbereich und einer baubedingten temporären Flächeninanspruchnahme. Für die Goldammer ist nicht auszuschließen, dass die Art in den Ufergehölzen brütet, die anlagebedingt in Anspruch genommen werden. Für die allgemein häufigen und weit verbreiteten Vogelarten, wie auch die Goldammer kann davon ausgegangen werden, dass aufgrund der Häufigkeit und Anpassungsfähigkeit der potenziell betroffenen Arten ein Ausweichen in andere geeignete Habitate möglich ist. Im Bereich des Uferrückbaus werden kurz- bis mittelfristig neue geeignete Lebensräume entstehen.

Tötungen von Vögeln können durch die vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen zur Baufelddräumung außerhalb der Brutzeit ebenfalls vollständig vermieden werden.

4. FFH-Verträglichkeit

Der geplante Uferrückbau liegt innerhalb des FFH-Gebietes „Hochrhein östlich Waldshut“, welches aus verschiedenen Teilbereichen besteht. In der FFH-Verträglichkeitsuntersuchung wird geprüft, ob es im Zusammenhang mit der Neukonzessionierung des Kraftwerks Reckingen und der Fischaufstiegsanlage zu Beeinträchtigungen der Lebensraumtypen und Anhang II Arten sowie von maßgeblichen Bestandteilen außerhalb des FFH-Gebietes und speziell von Funktionsbeziehungen zwischen den Teilgebieten des FFH-Gebietes kommen kann. Die Gesamtbewertung des Vorhabens und aller Maßnahmen erfolgt in der Anlage D 4 - FFH-Verträglichkeitsuntersuchung.

Lebensraumtypen

Als potenziell betroffen Lebensraumtypen wurden Beeinträchtigungen des LRT 3260, 6210 und 6510 geprüft. Innerhalb der Maßnahmenfläche des Uferrückbaus Hohentengen liegen keine **LRT 3260 Flächen**. Der LRT 3260 in Fließrichtung unterhalb des Campingplatzes Hohentengen wird temporär durch Sedimentaufwirbelung und mögliche Eintrübung durch die oberstromige Herstellung des Uferrückbaus beeinträchtigt. Aufgrund dieser indirekten allerdings nur temporär wirksamen baubedingten Beeinträchtigungen, die zudem außerhalb der Vegetationsperiode durchgeführt werden sollen, können erhebliche Beeinträchtigungen der LRT Flächen mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

Die Betroffenheit der **FFH-Lebensraumtypen 6210 und 6510** (geschützte Biotops Nr. 184163370211 „Magerrasen Merkt-Süd“) kann durch die Abgrenzung der Maßnahmenfläche vermieden werden. Innerhalb der Maßnahmenfläche des Uferrückbaus Hohentengen liegen daher keine LRT 6510 Flächen. Die Flächenabgrenzung des Uferrückbaus und der Wegeverlegung wurde so vorgenommen, dass keine anlage und baubedingten Beeinträchtigungen der angrenzenden LRT 6510 Flächen (geschützter Biotop Nr. 184163370211 „Magerrasen Merkt-Süd“) zu erwarten sind (s. auch D13.02.04: Lageplan; M: 1:500).

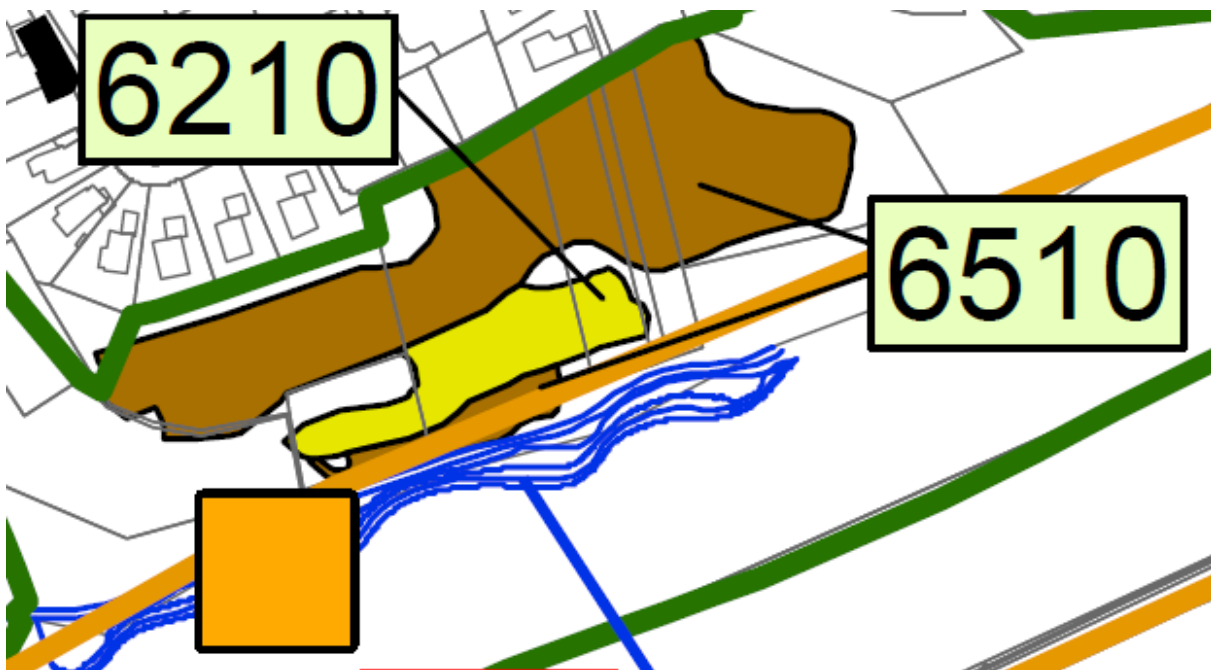


Abb. 1: Uferrückbau Hohentengen (D13.02), Lage und Abgrenzung des LRT 6210, 6510 und der Maßnahmenfläche: Uferrückbau (URB) Hohentengen (13.02)

Bei der Durchführung der Baumaßnahmen ist eine ökologische Baubegleitung vorgesehen, um baubedingte Beeinträchtigungen zu vermeiden. Erhebliche Beeinträchtigungen der LRTs 6210 und 6510 durch die Maßnahmen Uferrückbau Hohentengen können ausgeschlossen werden.

Anhang II Arten

Im Bereich des Uferrückbaus Hohentengen werden Beeinträchtigungen des Bibers, der Grünen Flussjungfer und der Fischarten geprüft.

Biber

Im Rahmen der geplanten Rückverlegung der Uferlinie erfolgt eine baubedingte Störung der **Biberburg im Bereich Hohentengen** und es kommt zu einem temporären Funktionsverlust während der Bauzeit. Durch die geplante Uferrückverlegung werden weiterhin Flächen beansprucht, die Nahrungshabitate und Bestandteil des Biberrevieres sind.

Das Revier des Bibers erstreckt sich über ca. 2,4 Flusskilometer und ist geprägt von zahlreichen störungsarmen sowie gehölzbestandenen und / oder bewaldeten Uferabschnitten. Es ist daher grundsätzlich davon auszugehen, dass innerhalb des Reviers Ausweichmöglichkeiten bestehen. Außerhalb der Haupt-Aufzuchtzeiten des Bibers ist zum einen von einer geringeren Störungsempfindlichkeit, zum anderen von einer höheren Flexibilität hinsichtlich des Ausweichens in störungsärmere Bereiche auszugehen. Nach Abschluss des Bauvorhabens steht der Bau wieder uneingeschränkt zur Verfügung. Im Rahmen der geplanten Rückverlegung der Uferlinie erfolgt eine baubedingte Störung der Biberburg im Bereich Hohentengen und es kommt zu einem temporären Funktionsverlust während der Bauzeit.

Um ein Verlassen der Biberburg durch die Elterntiere während der Jungenaufzuchtzeiten und damit eine Gefährdung der im Bau befindlichen, noch nicht selbstständigen Jungtiere zu vermeiden, erfolgt ein Verzicht auf Bautätigkeiten während der Haupt-Aufzuchtzeiten zwischen Mai und August (3 VCEF). Das Revier des Bibers erstreckt sich über ca. 2,4 Flusskilometer und ist geprägt von zahlreichen störungsarmen sowie gehölzbestandenen und / oder bewaldeten Uferabschnitten. Es ist daher grundsätzlich davon auszugehen, dass innerhalb des Reviers Ausweichmöglichkeiten bestehen. Außerhalb der Haupt-Aufzuchtzeiten des Bibers ist zum einen von einer geringeren Störungsempfindlichkeit, zum anderen von einer höheren Flexibilität hinsichtlich des Ausweichens in störungsärmere Bereiche auszugehen. Nach Abschluss des Bauvorhabens steht der Bau wieder uneingeschränkt zur Verfügung.

Nach Abschluss der Bauphase ist durch die Rückverlegung der Uferlinie insgesamt von einer Aufwertung des Lebensraumes auch für den Biber auszugehen.

Da der temporäre Revierverlust einer Biberburg während der Bauzeit nur ein Revier innerhalb der lokalen Population betrifft und der Bestand und die Habitatqualität insgesamt als günstig zu bewerten sind, ist durch die Beschädigung / Zerstörung der Biberburg nicht von einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Population im FFH-Gebiet auszugehen. Da bereits auf Ebene der Lokalpopulation keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes zu erwarten ist, ist auch auf übergeordneter Ebene nicht von einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Population des Bibers auszugehen. Das Vorhaben steht auch einer weiteren Ausbreitung und Bestandszunahme der Population des Bibers in Baden-Württemberg sowie der Funktion des Hochrheins als Korridor zur Wiederbesiedelung nicht entgegen.

Eine erhebliche Beeinträchtigung des derzeit günstigen Erhaltungszustandes des Bibers im FFH Gebiet „Hochrhein östlich Waldshut“ ist jedoch durch den Verlust einer Biberburg nicht zu erwarten.

Grüne Flussjungfer

Der Uferabschnitt bei Hohentengen ist als Probefläche der Libellenkartierung (D 7.21- Libellen) untersucht worden. **Nachweise der Grünen Flussjungfer** konnten dabei nicht erbracht werden, so dass davon auszugehen ist, dass sich keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art im Eingriffsbereich befinden und somit auch keine Individuenverluste im Zuge der Uferrückverlegung entstehen.

Somit können Beeinträchtigungen der Anhang II Art „Grüne Flussjungfer“ sicher ausgeschlossen werden, da in diesem Rhein- und Uferabschnitt keine maßgeblichen Habitate und Nachweise der Art vorliegen.

Fische

Aufgrund der starken räumlichen und zeitlichen Begrenzung der Baumaßnahmen sind Beeinträchtigungen der FFH-Anhang-II- Fischarten Bachneunauge, Groppe und Strömer (sowie auch der charakteristischen Fischarten des LRT 3260 Äsche, Barbe, Hasel, Nase) auf Populationsebene mit Sicherheit auszuschließen. Insgesamt werden diese Fischarten von den neu entstehenden Habitatstrukturen profitieren.